

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalkthal.)

Sechshundert Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für jede mit 12 Pf. berechnet und in der Expedition, von wofür Annahmestellen und allen Annoncen-Exemplaren angemessen.
Retanen pro Seite 40 Pf.

Expedition:
Salle a. d. S., Neue Promenade 1.

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 20 Pf. 2 monatlich 1 M. 7 Pf., 1 monatlich 84 Pf., exkl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
F. B. Dr. A. Weyl in Halle.

№r. 265.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 11. November

1882.

„Das russische Irland.“

Die Germanen haben auf dem Boden des heiligen Rusland eine eigenthümliche Sendung und ein eigenthümliches Schicksal. Schwedische Väter haben die Grundlagen des großen Reiches gelegt und als „Mutter“ (Kosien) der Bevölkerung neuer weiten Gebiete sogar den Namen gegeben und nach dieser noch einem Jahrtausend ist es das erhaltene Erbe, welches von Schweden die besten Provinzen überließ und den Staat Czarist Adels aus der Reihe der Großmächte hinausdrängte. Nicht besser ist es den baltischen Deutschen gegangen. Sie haben in Ruß und Felle vielleicht mehr gekostet, Rußland groß zu machen als die Russen selbst und sehen sich jetzt überall angegriffen, nach Möglichkeit beiseite geschoben, ja auf dem eigenen Grund und Boden, welchen sie erst mit dem Schwerte, dann viel dauerhafter mit dem Pflug erobert haben, ernstlich bedroht. Diese Vorgänge sind bis zu einem gewissen Punkte begrifflich. Die nationalen Massen stehen im Range der Naturgewalt und können nicht dantbar sein, „deni unzufällig“, sagt Goethe, „ist die Natur.“ Und auf der anderen Seite stehen auch die Staaten unter einem Naturgesetze, welches ihre Bewegungen und ihr Wachsen fast so mechanisch regelt, wie die Ausbreitungskraft der Massen und das Beharrungsvermögen des Gases der Himmelskörper. Die rohe Menge ist unerbittlich aus dunklen Instinkt, der Staat ist es aus bewußtem Streben der Selbsthaltung.

Was aber nun schon seit einem Jahrzehnt in den baltischen Provinzen geschieht, das läßt sich nur zum kleineren Theile aus jenem Streben verstehen. Vor allen in der neuesten Zeit hat die russische Regierung durch stillschweigende Duldung, ja in einzelnen ihrer Organe vielleicht durch direkte Verbesserung Zustände herbeigeführt, welche den Interessen des Gesamtreiches nicht nur nicht förderlich, sondern geradezu gefährlich sind.

Seitdem die Dürigkeit aufgehoben ist, haben die Ketten und Eisen, welche alle ihre Kultur, sogar ihr Alphabet, den Deutschen verbanden, in wachsenden Wohlstand unter patriarchalischen Regimenen ruhig und friedlich gelebt und es immer bedeutenderer Theil hat die eigene Nationalität gegen die der „Fremden“ ausgespart. Wohl wurden die melancholischen Lieder von dem „deutschen Herrn“, dem alles gehörte bis auf Licht und Luft, weiter gejunen, aber es war nicht bloß gemeint. Auch die von einzelnen Gebildeten ausgehenden nationalen Bestrebungen waren im Anfang überwiegend positiv und frei von einem revolutionären Zuge. Erst als Panlawisten und Nihilisten sich mit den Ungläubigen in Verbindung setzten, nahm die Bewegung einen gefährlichen und bösartigen Charakter an und die Sendung des hochwürdigen Senators Manassein, welcher die Unzufriedenheit in den letzten und eifrigsten Kreisen nach Frankreich zu wecken bemüht war und den deutschen Grundbesitzern sich in jeder Beziehung feindlich zeigte, hat Zustände herbeigeführt, welche, wie sie kaum schlimmer gedacht werden können. Die Agitatoren haben in Wort und Schrift mit der größten Frechheit ungestraft gehandelt und die Drahten, welche sie gefast, ist nach angegangen. Die agrarischen Werke und Mordverbrechen, noch mehr aber die fast tagtäglich stattfindenden Brandstiftungen erhalten die ganze deutsche Bevölkerung in beständiger Aufregung und bedrohen sie in den Wurzeln ihrer Existenz. Es sind trübe Zustände, welche die russische Weisheit gewöhnlicher Heher ein einem Boden herbeigeführt hat, wo keineswegs ein irischer Nothstand herrschte und man

hat dem russischen Kaiser selbst das Wort von einem „russischen Irland“ in den Mund gelegt.

Es ist politischer Wahnsinn, in dem fast einzig noch vom Nihilismus verhassten baltischen Gebiete eine Bewegung zu fördern, welche am letzten Ende ihres in Kommunismus treiben in Nihilismus ausmünden und so die Rußland schon so verhängnisvollen erschütternden Bewegungen noch vermehren muß. Das scheint die russische Regierung endlich erkannt zu haben, so daß die inländische Witterung, welche durch geeignete Mittel der Verschönerung entgegenzuarbeiten begonnen hat, doch auf einige Unterstützung von Seiten der höheren russischen Beamten nicht rechnen können.

Wie ernsthaft diese Unterstützung sein, wie lange sie andauern und ob es möglich sein wird, das entsetzliche Unheil noch zu bändigen, das muß die Zukunft lehren.

Polnische Uebersicht.

Die beiden französischen Kammern wurden am 9. d. eröffnet. In der zur Berlesung gekommenen ministeriellen Erklärung heißt es: „Nach außen wollten Sie den Frieden, derselbe wurde aufrecht erhalten und nichts — wir können das ohne alle Verheimlichung sagen — scheint denselben stören zu sollen. Die Beziehungen mit den Großmächten konsolidiren sich durch die lokale Sandabhandlung der gegenseitigen Pflichten. Die gleichzeitige Ernennung eines italienischen Botschafters in Paris und eines französischen Botschafters in Rom bezeugt die freundschaftlichen Dispositionen, welche die beiden Nationen und die beiden Regierungen befehlen. Die vor Liebeswonne der Regierung durch das bernaolische Kabinett in Capoten eingetretene Vermittelungen haben seitdem die militärische Occupation durch England herbeigeführt. Diese in der europäischen Politik so neue Thatsache führt zu Fragen, die uns speziell betreffen. Das londoner Kabinett hat diese Frage vor einigen Tagen in spontaner Weise angegriffen und wir würden gegenwärtig die Vorschläge, welche uns dasselbe gemacht hat. Sobald die Verhandlungen, welche mit freundschaftlicher Courtoisie geführt werden, zu einem Abschluß geführt sind, werden wir das Ergebnis zu Ihrer Kenntniß bringen. Möge dasselbe aber sein, welches es wolle, die Quelle eines auswärtigen Einflusses — verhehlen Sie sich das nicht — ist hier, liegt in Ihnen. Nach dem Charakter, den Sie der inneren Politik anfragen werden, wird die Aktion Frankreichs nach außen eine fruchtbarere oder unfruchtbarere sein. Die ministerielle Erklärung drückt ferner den festen Entschluß der Regierung aus, die ökonomische Verbindung aufrecht zu erhalten und mit Hilfe aber ohne Schwäche alle Verurtheile von Unzufriedenheiten zu unterdrücken. Angleich wird das Parlament aufgefordert, für den Augenblick alle Fragen zu entfernen, welche die Bildung einer governmentalen Majorität hindern könnten; die Regierung beantragt, vor allen das ganze Budget und hierauf das Gesetz gegen die Nihilisten zu bekräftigen und konstatirt die Dringlichkeit, die Uebelthäter vom französischen Boden zu entfernen und nach den Kolonien zu verbannen. Von neuen Gesetzentwürfen werden hauptsächlich angehängt: ein Gesetz über die Gerichtsorganisation, ein Gesetzentwurf betreffend die definitive Feststellung der Reichsfolge, in welcher die großen öffentlichen Arbeiten zur Ausführung gelangen sollen, ein Gesetzentwurf, welcher die Rekonstruktion der Land- und Seemacht vervollständigt, ein Gesetzentwurf über die Vervollständigung der Verwaltung, Gerichts- und Finanzorganisation von Lüttich, ein Gesetz zur Förderung der

Ausdehnung der Kolonisation in Alger, endlich ein Gesetzentwurf wegen Sicherung der Beierentwässerung des Kolonialbesitzes. Die Erklärung schließt: „Sie werden wie wir eine kompromittirende Solidarität zurückweisen. Sie werden nicht gestatten, daß durch einen freisinnigen Mißbrauch der durch die Gesetze gewährten Erleichterungen namenslose Verbrecher überall Aufbruch und Drogen verbreiten, daß sie friedliche Leute einschüchtern und so die Arbeit lähmen, daß sie in erbitterter Feindschaft die Republik verächtlich zu machen, um sie zu verderben. Die Regierung rechnet hiergegen auf die Unterstützung des Parlaments. Sie will keine unzulässigen und ungewissen Majoritäten; sie ist der Ansicht, daß eine Majorität existirt, welche entschlossen ist, der Republik eine dauernde und starke Regierung zu geben, die in der Lage ist, in energischer Weise eine absolute Respektierung der Gesetze zu erzwingen. Unter diesen Bedingungen sind die Minister bereit, ihre Aufträge fortzuführen; wenn sie Ihr Vertrauen erlangen, so werden sie keine Anstrengung scheuen, um dasselbe zu verdichtigen.“ Die Erklärung wurde in den Kammern günstig aufgenommen; namentlich im Senat begonnene der Passus gegen die Äußerungen einer ausgesprochenen Zustimmung; die Deputirtenkammer war nur schwach befaßt.

Einer Motion des „Reiterischen Bureau“ aus Kairo wurde am 9. d. eine Mittheilung der ägyptischen Regierung veröffentlicht, in welcher die Aufhebung der europäischen Finanzkontrolle angezeigt wird. Die Kontrolle, wie sie durch das Dekret des Kabinet vom 15. Nov. 1879 wieder hergestellt worden sei, viele den Bonholders keine Garantie mehr und sei eine Institution geworden, deren baltischer und politischer Charakter der Grund zu vielen administrativen Schwierigkeiten geworden sei. Von dem an Stelle der bisherigen Kontrolle vorgeschlagenen Arrangement wird in der Note nichts erwähnt.

In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 9. d. zeigte der Deputirte Bourke an, er werde demnach den Antrag stellen, daß das Haus seinem Bedauern darüber Ausdruck gebe, daß Arabi, nachdem er sich England bedingungslos ergeben habe, ausgeliefert worden sei, um vor ein ägyptisches Gericht gestellt zu werden.

Die demokratische Majorität in dem neuen Repräsentantenhaus der nordamerikanischen Republik wird jetzt allgemein auf 30 Stimmen geschätzt. Die Wiederwahl der Republikaner ist im wesentlichen auf die inneren Zwiespalt in dieser Partei zurückzuführen. In Ohio stimmten die republikanischen gewählten Deputirten für die demokratischen Kandidaten, weil die republikanischen Parteiführer sich für die Temperanzbewegung erklärten. Um das Bier darf man aber beiläufig den Deutschen nicht röhren. Die Folgen des demokratischen Wahlsystems werden wohl in der Politik der Vereinigten Staaten, namentlich der Wirtschaftspolitik, bald zu verfühlen sein. Das demokratische Programm bekämpft die Centralisation der Verwaltung, verlangt ein gemäßigtes Münzsystem in Gold, Silber und Papier und keine anderen Sölle als Finanzsölle.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Nov. Se. Maj. der Kaiser ertheilte gestern nachmittags noch dem Staatssekretär Grafen v. Pappe und dem Finanzminister Grafen v. Aulwig, Königs beauftragt der Kaiser die Ober-Heute vormittags hörte Se. Maj. die Vorträge der Hofmarken und ertheilte längere Zeit mit dem Kriegsminister v. Kamke und dem Arcele-Vizepräsidenten v. Albedyll. Am 12. Uhr ist der Kaiser, sowie der Kronprinz und die Prinzessinnen

[24] Das Mutterherz.

Roman von Ernst Pasqué.

(Fortsetzung.)

Das was ihr Inneres so mächtig bewegte, was sie erreichen wollte, verließ ihr eine Klugheit und zugleich die Kunst, ihre eigentlichen Absichten zu verbergen, die ihr bisher fremd gegeben war. Was früher durchsichtig die Krankenäle, doch weite sie von nun an wie unabsichtlich immer länger vor dem Schmerzhaften des Verwundeten, dessen Zustand indes einen ganz normalen Verlauf nahm. Sie schien Anteil an ihm und seinem Geschick zu nehmen und der Pole, welcher die erste, schwermüthige Frau täglich mehrere Male an seinem Bette sah, ihre theilnehmenden Worte bemerkte, ihre wenigen mit der Könne gewechselten Worte hörte, begann seinerseits aufmerksam auf sie zu werden. Bald redete er sie an, aus einzelnen Worten wurden Unterredungen, die, je mehr sein Zustand sich besserte, je länger und vertraulicher sich gestalteten. Der Kranke mußte etwas auf dem Herzen haben und sein ganzes Gebotene Claire gegenüber selbst deutlich, daß er zu ergründen suchte, ob er der stillen theilnehmenden Wärterin vertrauen dürfe. Endlich, mehrere Wochen waren vergangen und der Verwundete war wieder soweit hergestellt, daß er verlässlich in den nächsten Tagen das Bett würde verlassen und ins freie Finanzgehen dürfen, da gab er seinen bisher geheim gehaltenen Gedanken Ausdruck und sprach:

Es war an einem frühen Morgen, die häßliche Wärterin hatte ihren Dienst bei Herrn verleben und der Arzt des Saales seine Hände noch nicht angetreten, da wandte der Kranke sich plötzlich zu Claire, die auf ihrem Gange an seinem Lager weilt. Mit einem Blick, der fester war als bisher, und in einer Art und Weise, die auf einen weit besseren Zustand schließen ließ, als er vielleicht absichtlich für sich befeunden, bis jetzt zu zeigen, sagte er leise, fast flüsternd und heftig, doch mit klarer Betonung zu Claire:

„Wären Sie das Haus verlassen?“

„Dürfen ich will,“ erregnete die ruhig, doch bestimmt, „und

weern ich Ihnen einen Dienst erweisen kann, so thue ich es gerne.“

Der Pole athmete hörbar und freudig auf, dann fuhr er mit einem forschenden Blick auf das ernste bleiche Antlitz seiner Wärterin fort.

„Ich wüßte es!“ Sie haben sich während meiner Krankheit für theilnehmend gezeigt, daß ich Ihnen wohl vertrauen und Sie um eine Gefälligkeit bitten darf.“

„Keden Sie!“ sprach Claire. „Verfüßt es nicht gegen meine Absichten, so werde ich Ihre Wünsche getreu erfüllen.“

„Ich wünschte — einem Freunde eine Mittheilung zu machen — doch vertraulich. Dürfen — wollen Sie das für mich thun?“

„Zögern hatte Herr gesprochen, den Blick nicht von Claire abgewandt, und diese mußte sich Gewalt antun, um in ihren Mienen nicht zu verrathen, was sie bei diesen Worten empfand. Es gelang ihr zu ruhig wie früher erregte sie:

„Ich darf und will es thun.“

Wieder erlang ein frohes Aufsehen des Kranken, dann flüchtere er in einer fast fiberfahnen Hast:

„Verschaffen Sie mir ein blaues Papier und einen Bleistift.“

„In einer Stunde kehre ich zurück und lege Ihnen das Verlangte auf die Dede Ihres Bettes. Doch jetzt muß ich gehen, damit unter Gespräch kein Aufsehen erregt. Auch kommt der Arzt.“

„Danke!“ sprach Herr, dann aber traf der Blick der kleinen glühenden Augen, diesmal mit einem lauernden Ausdruck, Claire, und noch setzte er hinzu: „Ich darf Ihnen doch vertrauen — Sie werden mit niemandem von meinem Auftrag reden.“

„Ich habe es Ihnen versprochen und weiß, was und warum ich es getan; ich halte mein Wort.“

Mit einem ungewöhnlichen Ernst hatte die bleiche Frau dem Verwundeten diese Worte zugesprochen, dann verließ sie ruhig, mit gewohntem gleichmäßigen Schritt das Lager. Herr saß wie erdichtet in die Rücken zurück, doch seine fahlen, verwiterten Züge überließ ein grimmendes Rädeln. Dann murmelte er, die Augen schließend und die Haltung und das Aussehen eines noch immer Kranken annehmend:

„Ich muß fort von hier — heimlich, mich verbergen — bis ich Paris verlassen kann, sonst bin ich verloren. Mein Urtheil haben die Schürken gesprochen und — sie hätten es beinahe auch vollzogen. Doch jetzt fangen sie mich nicht wieder! Fort muß ich — so rasch als möglich und Er — muß mich dazu beschließen!“

Nach einer Stunde erschien Frau Claire abermals in dem Saale, doch nun ganz je langsam, ohne ein Wort mit dem verwundeten Polen zu wechseln, an dessen Lager vorüber. Da für ließ sie unmerklich einen Gegenstand auf die Dede gleiten, den Herr heilig unter derselben verbarg.

An diesen Tag kam Claire noch einige Male in den Saal und in die Nähe Herr's, doch fand sie keine Gelegenheit mehr, ungewandt mit demselben zu verkehren zu können.

Nach einer schlaflosen verdrachten Nacht ruhte denn endlich der armen Mutter der neue Tag. Was hoffte sie nicht alles von ihm! Daß sie ihren Mann endlich — nach wöhlen zehn Jahren, wiederzusehen würde, galt ihr als ein Glück, denn der Freund des Polen konnte nur Beltram sein. Doch auch ihr Kind, jetzt gewiss ein blühender Knabe von etwas mehr als zwölf Jahren, hoffte sie wiederzusehen. D. dieses Glück war so groß für sie gewesen! es dünnte ihr fast, als sei sie dessen nicht würdig. Doch — wenn sie ihren Gedanken nicht widerstehen — dafür erfahren sollte, daß er gestorben — vielleicht im Glanz verkommen! — Die Finger führten nach der schweißbedeckten Stirn, trauten sich in die grauen Haare, um dem Wohlwollen zu wehren, der mit diesem entsetzlichen Gedanken ihr nahe, seine Krallen bereits nach ihrem armen Hirn ausstreckte.

Nach häufigen ragen die Arme und es gelang ihr, die bösen Gedanken zu bekämpfen. Ruße hatte sie vor allen Dingen nötig, denn es galt, Apathie zu befehlen, damit der Glende, der ihren Gatten, sie alle ins Unglück geführt, keinen Argwohn schöpfe, sein Vertrauen so viel als nur irgend möglich ihr schenke. Zur selben Stunde wie am Tage vorher stand Claire vor dem Bette Nummer 1063; wieder verführte eine verhältnismäßige Stille in dem großen Krankensale und niemand befand sich in der Nähe des Verwundeten. Dieser lag da und vermochte die Aufregung welche ihn ergriff, nicht zu verbergen. Ohne eine Andree seiner mannigfachen Vertrauten

En gros = **Welsch, Damen-Mäntel-Fabrik, Halle, große Ulrichstraße 17, empfiehlt:** **En detail.**
Winter-Paletots, Röder, Dolmans etc.
Winter-Kragendoublemäntel, Jacken etc.

Beste Stoffe und neueste Façons mit Vorsehung über Capucine. Eleganter Plüsch, Sammet, Feder, Pelz- und Poffentriebelch. — Tausendfache Auswahl. Fabrikpreise. — Auswahlforderungen positiver

72. Grosse Steinstrasse 72.

Das aus der **Emil Salomon'schen** Concursmasse herrührende Lager und andere Waaren, bestehend aus sehr bedeutenden Winterbekleidungen in Herren- und Knaben-Garderoben, sowie einer großen Auswahl Damen-Confection wird jetzt zu herabgesetzten Preisen ausverkauft

72. Grosse Steinstrasse 72.

Großer Weihnachts-Ausverkauf von Tapissierewaaren: Leipzigerstr. 4, I. St.
 Anschlagene und musterfertige Canavas-Stickereten und Decken. — Großartige Auswahl — neueste Muster — außerordentlich billige Preise.

Winter-Saison 1882/83.

Damen-Confection:

- Havelocks, elegant und sauber ausgeführt Stück v. Mk. 30 an.
- Paletots, ganz und halb anschießend, neueste Façon, Stoff prima Qualität " " " 9 "
- Kragendoublemäntel von Double, extra prima Qualität " " " 24 "
- Jacken von Double und Plüsch " " " 3 "
- Kinder-Havelocks und Paletots in verschiedenen Größen und Stoffen.

Bestellungen nach Maß werden in meiner im Ganze befindlichen Werkstätte binnen kurzer Zeit unter Garantie des Entstehens sauber und elegant ausgeführt.

Louis Sachs
 24. Gr. Ulrichstr. 24
 Halle a.S.

Zur Winter-Saison

empfehle:
Für Herren: Alle Neuheiten in Ueberziehern, Anzügen, Schlafrocken etc.
Für Knaben: Die neuesten Façons in Paletots, Kaisermänteln und großartig schönen Anzügen.

Mein Stofflager

ist mit den neuesten und besten Stoffen reich ausgestattet und werden Bestellungen unter Garantie des eleganten und guten Eisens schnell und solide ausgeführt.

Preise stelle äußerst billig!

Moritz Cahn,

große Ulrichstraße 4, im Ganze „Neues Theater“.

Wintermäntel

für Damen

in reichhaltiger Auswahl und in den neuesten Façons zu sehr billigen Preisen.

Paletots Stück 9, 10, 11, 12—36 Mk.

Dolmans von 22 Mk. an.

Jaquettes Stück 7, 7,50, 8—9 Mk.

Kragendoublemäntel Stück v. 18 Mk. an.

Double- und Plüsch-Jacken für Frauen von 4 Mk. an.

Kinderpaletots in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Rudolph Hahn,

Nr. 52. Gr. Ulrichstraße Nr. 52, früher im Geschäft bei J. Levin.

Linoleum-Korkteppiche

anerkannt bestes Fabrikat von der Linoleum Manufacturing Comp. London, empfehle sowohl in naturbraun, wie in den neuesten Designs als garantiert haltbar, in jeder Beziehung vortrefflichen Fußbodenbelag.
Friedrich Arnold
 Markt 21.



Ein harter Transport Ausbacher und Zimmertaler frischmilchender und hochtragender Kühe und Kalben und Zuchtbullen, ein achter Allgäuer Zuchtbulle, bairische Zuchtschafe, Ausbacher Arbeits- u. Wagnerviehe stehen zum Verkauf bei



Gustav Daniel, Weizenfels, Saalstraße Nr. 2.



Von Sonntag den 12. d. Mis. ab steht ein großer Transport hochtragender Kühen und Kalbe, sowie Zuchtbullen im Ganzen zu den drei Binden in Lügen zum Verkauf.

Emil Kiesel,
 Viehhändler.

Carl Jacob,
 Pelzwaarenfabrikant,
 Markt 18. Unterhalb der Dicksapothek, Markt 18.
 Silb. Staatsmedaille. Inhaber der Königl. Preuß. Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.
 Größtes Pelzwaarenlager am Platze.
 Größtes Pelzwaarenlager am Platze.
 Empfehle mein auf das Größte ausgestattete Lager in Herren-, Geh- u. Reise-Pelzen, Garnituren, Pelzhüten, Fußböden, Decken und allen in diese Branche gehörenden Artikeln mit dem Bemerkten, daß ich durch große directe Einfäufe von Rauchwaaren neben eigener Fabrikation die billigsten Preise stellen kann. Herabsetzungen übernehme gern und ist Lager der neuesten Herren- u. Damenstoffe zur gef. Ansicht vorhanden.
 Auswahlforderungen sofort.
 Für jedes von mir gelieferte Stück leihe 3 Jahre Garantie.

Verkauf oder Verpachtung.
 Mein sehr geräumiges Grundstück **Bernburgerstraße Nr. 32,** enthaltend **Wohnhaus** nebst im **Betriebe befindlicher Maschinenfabrik u. Eisengiesserei**
 mit ca. 1600 Meter Flächeninhalt ist mit oder ohne den daranstehenden noch ca. 1400 Meter großen Garten vom 1. October 1883 zu verkaufen oder zu verpachten.
Ernst Haassengier.

Bürger-Verein
 für künftige Interessen.
 Sonnabend Abends 8 Uhr Sitzung im „Kühlen Brunnen“.

Restaurant Eberhardt.
 Gute Freitag Sauer-Kinderbraten mit Thüringer Klößen.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Schirbör Nr. 18 p.** **Louis Baumgart,** verpfl. Fleischer, Traubenerberzeugung.

Corbetta bei Delitz a. Berge.
 Sonntag und Montag den 12. und 13. November ladet zur **Kirmch** ergeben ein **Schmidt.**

Schiepzig.
Gaithof zur Freuz. Krone.
 Sonntag den 12. d. M. von Nachm. 3 Uhr ab **Ballmusik.**
W. Dorenberg.

Ober-Maschwitz.
 Zur **Kirmch** Sonntag den 12. d. M. **Tanzvergnügen** und **Montag Ball,** wozu freundschaftlich einladet **Damme.**

Wansleben a. See.
 Sonntag den 12. November **zwei große Konzerte** des **Städtischen** beauftragten **Städtischen** Herrn **A. Luft** unter gef. Mitwirkung des **Blasorchester M. Käster,** sowie der **Georgs- und Charitatenkomiker Herren **Treumer** und **Schmidt.****
 Anfang **Abend** 8 Uhr.
 Entree **30** & **C. Röhrborn.**

Restaurant Borussia.
 Sonnabend den 11. d. Mis.
Techtes großes Schlachtfest.
 Früh 9 Uhr **Abendessen,** von Nachmittags ab **Wurst und Suppe,** wozu freundschaftlich einladet **Fritz Schulze,** Fleischerstraße 2.

Familien-Nachrichten.
 Ihre Vermählung beehren sich hierdurch ergebend anzuzeigen:
Rudolph Häbke,
 Sauerdemulter,
 Anna Häbke,
 verw. geb. Graefe, geb. Moesner,
 Leipzig und Halle a/S.

Todes-Anzeige.
 Nach Gottes unerwarteter Rathschlusse wurde am gestrigen Abend 10 1/2 Uhr unsere unvergeßliche theure **Luise** im Alter von 18 Jahren 9 Monaten nach hartem Kampfe durch den Tod entlassen. Dies Bekanntes zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid. **Döllnitz,** den 9. November 1882.
 Die tiefbetrübte Mutter:
Johanne Rühmann
 nebst Geschwister.

Für den Güterantheil verantwortlich **H. König** in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.